

Ein ottonisches Reliquienkästchen

Im Jahre 1957 gelangte ein kleiner Reliquienkasten, der nach der Tradition aus dem Aachener Dom stammt, nach Aachen zurück. Das Schreinchen hat nicht immer die jetzige Form gehabt. Vielmehr waren die Proportionen nach Art einer Bursa steiler. Ein Kamm schmückte ehemals den Dachfirst. Die Bildfelder des knapp 14 cm in der Breite messenden Kästchens zeigen auf der Vorderseite den Gekreuzigten über der Schlange mit Maria und Johannes, Longinus und Stephaton sowie Personifikationen von Sonne und Mond, auf der Rückseite, durch Bogenstellungen gerahmt, die Heimsuchung, die Geburt Christi sowie Josef mit geschultertem Felleisen. Die Darstellungen der Dachflächen schildern die Himmelfahrt Christi und zeigen die von sechs Engeln umgebene rechte Hand Gottes, die sich anschickt, den Sohn aufzunehmen in das Reich seines Vaters. So gehören die beiden Szenen auf den Dachschrägen auf das engste zusammen und bilden eine thematische Einheit. Reiche, ornamental gebildete Weinranken begrenzen die Bildfelder nach außen zu. In eigenartiger Vergrößerung sind die Hände der Dargestellten gegeben. Formal ist dieses Ausdruckselement offenbar nicht recht begriffen. Jedenfalls eignet ihm nicht die expressive Wucht, wie sie von der übergroßen Segenshand Christi in den Reichenauer Codices der großen Zeit ausgeht. H. Schnitzler hat die ikonographischen Motive sowie die teilweise bärtig dargestellten Engel in der karolingischen Metzer Schnitzschule nachgewiesen, da aber der Stil, vornehmlich die rillenartigen Falten, nicht mit der Eigenart des Metzer Formkanons übereinstimmt, hat Schnitzler an eine niedersächsische Werkstatt im Wesergebiet an der Wende vom 10. zum 11. Jahrhundert gedacht.

Während die Deckel aus Elfenbein sind, hat man sich bei den Längsseiten auf das weniger kostbare Material gewöhnlichen Beins beschränkt. Wahrscheinlich sind die heute erneuerten Stirnseiten ursprünglich ebenfalls mit figürlichem Relief geschmückt gewesen.

Literatur: K. Voll in: Münchener Jahrbuch der Bildenden Kunst II. (1908), S. 64. — Goldschmidt, Elfenbeinskulpturen I. Nr. 99 — Versteigerungskatalog Lempertz, November 1957, m. Abb. 54, 55. — Katalog „Das Schnütgenmuseum“, Köln 1958, Nr. 13, Abb. 13. — Wallraf-Richartz Jahrbuch XX, 1958, S. 41, Abb. 28. — H. Schnitzler „Eine ottonische Reliquienbursa“ in „Museion“, Festschrift für Otto H. Förster, Köln 1960, S. 200 ff.

